

Lieblieh, wenn seine Vertrauten von ihm sich zärtlich besprechen.  
Seraph, wie wir uns lieben, so lieben sie Jesus. Ich sagt' es  
Ist in untrer Versammlung und wiederhol' es auch jehō:  
Vielmalß wünsch' ich, von Adams Geschlecht, ja selber auch sterb-  
lich

Mit den Menschen zu sein; kann anders ohne die Sünde  
Sterblichkeit sein. Vielleicht verehrt' ich ihn inniger, treuer;  
Meinen Bruder, von eben dem Fleisch und Blute geboren,  
Liebt' ich vielleicht weit brünstiger noch. Mit welcher Entzündung  
Wollt' ich für ihn, der zuerst für mich starb, mein Leben verlieren!  
Mitten in heißem, unschuldigem Blut, mit brechenden Augen  
Wollt' ich ihn preisen! Mein schwaches Seufzen, mein sterben-  
des Stammeln

Sollte, wie Harmonien der hohen Lieder Gloa's,  
Geht er am Throne vorbei, in dem Ohre Gottes ertönen.  
Dann, dann schloßest, Selia du, schloß' einer von diesen  
Sanft mit unsichtbarer Hand die gebrochenen Augen des Todten,  
Führte die fliehende Seele dann zu dem ewigen Throne.

Selia sprach: Wie rührest du mich! Wie reizet dein Wunsch  
mich,

Auch ein Bruder der Menschen zu sein! Die Männer am Hü-  
gel,

Die sind also die Zwölfe, die heiligen Freunde des Mittlers,  
Welche zu sein, selbst Seraphim, auch mit der Sterblichkeit,  
wünschen?

Seid mir gesegnet! Ihr seid es auch würdig, Unsterbliche! Jesus  
Liebt euch wie Brüder; ihr werdet auf goldenen Stühlen am  
Throne

Sitzen und einst die Erde mit eurem Könige richten.  
Seraphim, nennet sie mir. Ich will die Namen auch hören,  
Die schon lang' in dem Buche des Lebens leuchtender glänzen.  
Nennet mir jenen zuerst, der dort mit feurigem Auge  
Um sich blickt und mit Ungeduld in den Nächten des Waldes  
Suchet, Jesus vielleicht! Muth seh' ich, entschloßnere Kühnheit  
Seh' ich in seinem Gesicht. Aufrichtig sagt es mir Alles,  
Was, vom fühlenden Herzen entflammt, die Seele gedenket.

Dieser ist Simon Petrus, erwiederte Seraph Drion,  
Einer der größten. Mich wählte, daß ich ihn beschützte, der  
Mittler.

Wie du sagtest, so ist auch mein Freund. Du solltest ihn immer  
Nebst mir in jedem kleinen Betragen, in Jesus Gesellschaft,  
Wenn er freudig ihn hört, auch wenn er am fernen Gestade,  
Nicht von dem Auge des Göttlichen mehr, doch von meinem be-  
gleitet,

Schlummert, verloren in Träume von Gott, da immer ihn sehen;